

Selbstopfers und der Teilnahme am Problem des anderen abzulehnen.

Aus den wenigen hier betonten Punkten kann man schon verstehen, wie diese Essays Thielikkes Interesse anregen und Hilfe zur Klarheit über die christlich und ethisch betonten Prinzipien bieten können. Das Buch kann allen empfohlen werden, die am Problem des Leidens interessiert sind, und besonders jenen, die in direktem Kontakt mit dem Leidenden leben. Sie werden eine wirksame Hilfe finden, um den Menschen im Leiden zu verstehen und vor allem, um die theologischen Implikationen zu erkennen, die sich mit dem Leiden verbinden.

Wien

Peter Bolech

SPORKEN B. / GENNEWINE C. M., *Mensch sein – Mensch bleiben im Krankenhaus*. (95.) Patmos, Düsseldorf 1979. Ppb. DM 8.80.

Das Thema des Buches entspricht sehr dem humanitären Geist unserer Zeit, denn der Mensch muß immer menschlich bleiben, auch wenn er in ein Klima kommt, wo die Technik versucht, ihn einzuziehen und zu beschlagnahmen. Es ist nicht genug, das Blut zu analysieren, den Kreislauf zu kontrollieren oder chirurgische Eingriffe zu machen, als wären allein Blut, Herz und Magen krank. Das Krankenhaus wäre in diesem Fall nur eine Reparaturwerkstatt. Da der Kranke aber ein ganzer Mensch ist und nicht ein Organ, ist es notwendig, die einseitige wissenschaftliche und unpersönliche Behandlung zu überwinden, indem man dem Leidenden die Möglichkeit bietet, gehört und ernstgenommen zu werden, um ihm aus seiner existentiellen Not zu helfen. So wird das Krankenhaus der Ort sein, wo neben der Technik und der Wissenschaft auch ein starkes Zeugnis der Humanität erforderlich ist. Es handelt sich um eine Annäherung zum Kranke, indem wir ihn human behandeln (s. Sporken). Man sieht in der heutigen Krankenhaus-Bürokratie eine inadäquate Aufmerksamkeit den menschlichen Problemen gegenüber (S. Bäuml). Die wissenschaftliche Tradition, die in den letzten Jahren groß geworden ist, zieht unser ganzes Interesse auf sich, ohne genügend Raum zu lassen für den menschlichen Kontakt zwischen Leidenden und Helfern. Der menschliche Aspekt der Krankheit wird noch drängender mit dem ununterbrochenen Zunehmen der psychosomatischen Krankheiten, die durch die heutige Situation bedingt sind. Die Krankheiten sind nicht nur physischer Natur, sondern auch vielfach durch psychische Einflüsse verursacht. Dadurch gerät der Patient oft in eine regressive Tendenz, die ihn in ein infantiles Stadium versetzt. Trotzdem tauchen in ihm Fragen nach dem Sinn des Lebens und Leidens auf. Wenn wir diese Aspekte der Krankheit ignorieren, bedeutet das, im Leidenden den Menschen zu vergessen und ihn zu einem Objekt des technischen Apparates zu machen. Die Pflege, die sich menschlich nennt, muß sich mit dem ganzen Menschen befassen.

Wien

Peter Bolech

MÜLLER-KÜPPERS M./SPECHT F., *Neue Jugendreligionen*". Vorträge und Berichte einer Fachtagung, Hannover 1978. (Beiheft zur „Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie“, Nr. 21) (179.) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1979. Kart. Iam. DM 18.-.

In letzter Zeit sind verschiedene Publikationen zum Thema „Jugendreligionen“ erschienen, z. T. als Reaktion auf die Ereignisse in Guayana. Dieses Buch ist noch vor dieser Tragödie entstanden, zeigt aber deutlich die kritischen Punkte der neuen religiösen Welle auf. Als Zusammenfassung einer Fachtagung bringt es einen umfassenden Überblick. Ziel ist, eine größere Wachsamkeit den neuen religiösen Gruppierungen gegenüber zu ermöglichen. Dazu dient zunächst der Artikel des Sektenbeauftragten Löffelmann, dessen Beitrag eine Kurzinformation über sechs Organisationen (Vereinigungskirche, Scientology, Children of God, Divine Light Mission, Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein – ISKCON, Transzendentale Meditation) enthält. In der anschließenden Analyse werden Versprechungen, Ziele und Auswirkungen, die diesen Gruppierungen großteils gemeinsam sind, genannt.

H.-D. Reimer von der Evang. Zentralstelle Stuttgart beleuchtet den Problemkreis „Jugendreligionen“ vom religiös-weltanschaulichen Standpunkt und schließt eine kurze Beurteilung der einzelnen Organisationen an. Klaus Karbe, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Elterninitiativen Deutschlands, behandelt unter dem Titel „Jugendsektoren: Eine Herausforderung für Wissenschaft und Gesellschaft“ den rechtlichen Aspekt; unter Berufung auf Religionsfreiheit werde hier eine Ideologie vertreten, „die in ihrer Zielsetzung den Prinzipien unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung entgegengesetzt ist“ (32). Eine umfassende „Dokumentation über die Auswirkungen der Jugendreligionen auf Jugendliche in Einzelfällen“ belegt die theoretischen Ausführungen und zeigt die Problematik im Konkreten auf.

Psychologische Studien behandeln Verhaltensmuster in diesen „Kulten“. Wanda a. Baeyer-Katte tritt in ihrem Artikel „Konstante Reaktionsmuster im Aufbau moderner Kulte“ die These, die Verhaltensänderung basiere auf dem Schlüsselerlebnis der Bewußtseinserweiterung. Während Robert J. Lifton das Phänomen der Neureligionen unter dem Titel „Religiöse Kulte und Totalitarismus“ sieht, nennt John G. Clark sein Referat „Der künstlich gesteuerte Wahnsinn“, in dem er die Verhaltensänderung anhand von Untersuchungen analysiert. Da der Bd. aber nicht nur Theorie vermitteln will, geht er auch auf die Probleme des „deprogramming“ und der Rehabilitation ein. Ein Anhang, der unter anderem Beratungsstellen, Literatur und Arbeitshilfen beinhaltet, macht das Buch zu einem empfehlenswerten Werk für alle, die mit den „Jugendreligionen“ befaßt sind und bietet Hilfe zu bessem Verstehen und entsprechendem Verhalten.

Wien Friederike Valentin